

Herausgeber: E. A. Böttiger.

I.

Lebende Bilder nach Lalla Rook.
Erste Abtheilung.

Jedermann hat die geschmackvolle Pracht, womit am 27. Januar 1821 in Gegenwart des Großfürsten Nicolaus und der Großfürstin Alexandra Feoderowna, ältesten Tochter des Königs, das Festspiel Lalla Rook im Schlosse zu Berlin mit Gesang und Tanz aufgeführt wurde, noch im besten Andenken. Die reizendsten Blüthen der den preussischen Hof verherrlichenden Frauen und Männer hatten sich um die hohen Herrschaften, die selbst dabei die ersten Rollen übernommen hatten, versammelt. Alle Künste feierten dabei ihr schönstes Bundesfest. Das kunstliebende Publikum ist bereits seit zwei Jahren im Besitze eines sehr zierlichen Prachtwerkes, durch dessen Herausgabe der wackere Wittich in Berlin sich verdient machte und gleichsam ein neues Blatt in die Annalen des deutschen Kunstgeschmackes einlegte, (Lalla Rook mit 23 sauber colorirten Kupfern und einem vom Generalintendanten Grafen Brühl und dem königl. Bibliothekar Spiker verfaßten, alles vergegenwärtigenden Text in größtem Quartformat, Berlin 1822). Mehrere Exemplare, die davon nach England gegangen sind, haben selbst im Geburtslande des Gedichts von Moore, welches den Stoff dazu geboten hatte, den unbefangenen Briten das Geständniß entlockt, daß wir so etwas in England nicht würden hervorgebracht haben und in Ackermann's Repository of Arts wurde bei einer davon gegebenen Anzeige bemerkt, daß es unbedenklich in so vollendeten Vorbildern ein unübertroffenes Musterwerk des Geschmackes genannt werden könne. (it bids fair to be the standart of the finest taste in its unrivalled execution). Auch in diesen artistischen Notizenblättern ist bei seiner Erscheinung auf den mannigfaltigen Nutzen aufmerksam

gemacht worden, welche dieß, auf gewissenhaftes Quellenstudium gegründete, mit musterhafter Genauigkeit ausgeführte Kupferwerk für Theaterdirectionen und Ordner von Hoffesten oder eleganten Maskenbällen im Kreise der Reichen und Vornehmen haben könne. Denn die Profusion der edelsten Perlen, Juwelen und Stoffe giebt hier das Gesetz nicht. Schnitt, Drapirung, Farbenwahl, Landesitte müssen befragt und — acclimatirt werden.

Jenes Werk stellte indes nur treue Abbildungen der Costümes dar, verzichtete aber durchaus auf alle Porträtähnlichkeit. Allein auch die Persönlichkeit hat hier, wo alle Theilnehmer sogleich im Programm genannt worden waren und wo die Erwählten sich gegläntzt hatten, ihre Rechte. Darum gaben viele dem geistreichen, jetzt in Italien befindlichen Maler Hensel eigene Sitzungen, um das Werk auch zu einer Gallerie von Porträts zu erheben. Hensel zeichnete und ordnete demnach auch Lebende Bilder, *) sie wurden in den entscheidendsten Situationen, die das Gedicht selbst dargeboten und die der mimische Tanz wirklich vergegenwärtigt hatte, aufgefaßt, von drei trefflichen Kupferstechern, Fr. Meyer d. Ält., F. Berger und W. Moses in zarter Ausführung (nicht etwa bloß in andeutenden Umrissen) in größerem Folioformat gestochen, und gediehen nach mühsamer Ausarbeitung so weit, daß die erste Abtheilung davon vor wenigen Wochen in Berlin ausgegeben werden konnte. Die hier gewählten Scenen sind: 2 aus dem verschleierten Propheten von Chorasán, wo insbesondere das zweite von ergreifender Wirkung ist. Zelika (Gräfin Haaf) wird von ihrem Geliebten Azim (Prinz Wilhelm Radziwill) der mit dem Heere des Kalifen

*) Die lebenden Bilder und pantomimischen Darstellungen bei dem Festspiele Lalla Rook, aufgeführt im königl. Schlosse am 27. Januar 1821. Ite Abtheilung. 8 Kupfertafeln (nebst den darauf sich beziehenden Worten der Festgedichte auf dem Einlageblatt abgedruckt). Berlin, Wittich 1823.